

# aufgefischt und aufgetischt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# aufgefischt und aufgetischt



Reportage über die Bob-Meisterschaften in Sankt Moritz-Celerina: «Der Hoteliersbesitzer aus Cortina d'Ampezzo ... Monti, der Hoteliersbesitzer ... der rotblonde Hoteliersbesitzer, der noch immer an zweiter Stelle liegt ... zeigt sich, daß der rotblonde Hoteliersbesitzer tatsächlich den Zeitrückstand aufgeholt hat ... usw.»

Der sprachliche Fund, die Neuschöpfung «Hoteliersbesitzer» scheint dem Entdecker und Erfinder, dem Radio-Reporter nämlich, derart gefallen zu haben, daß er ihn nicht oft genug wiederholen konnte. Nun, das ist nicht weiter schlimm: Jede Mutter glaubt, ihr Neugeborenes sei der schönste Säugling des Säkulums, und sogar das Rhinoceros hält sein Junges für einen neuen Superlativ von Schönheit. Und doch rebelliert der sprachliche Verdauungsapparat gegen den ach! so schönen «Hoteliersbesitzer». Warum? Ein Hotelier ist einer, der ein Hotel leitet und betreibt. Er braucht nicht notwendigerweise Besitzer des Hotels zu sein; er hat vielleicht nur einen Teil der Aktien im Besitz. Wenn er bloß angestellt ist, so heißt er «Gérant». Andererseits hat oft der Besitzer gar

nichts weiter mit dem Hotel zu tun, als daß er die Dividende ein-, oder das Defizit ans Bein streicht. Der Bob-Meisterfahrer Monti ist aber Leiter und Besitzer seines Hotels in einer Person. Was ist denn am «Hoteliersbesitzer» falsch? – Namentlich das «s». Das verrät einen Genitiv. Ein Hausbesitzer besitzt ein Haus, ein Autobesitzer ein Auto, ein Hundebesitzer einen Hund. So dürfte ein «Hoteliersbesitzer» Besitzer eines Hoteliers sein. Das ist Mumpitz. Vielleicht besitzt Frau Monti ihren sportshalber so oft abwesenden Herrn Monti, den Hotelier. Dann wäre sie eine «Hoteliersbesitzerin». Vielleicht besitzt er aber auch sie, und dann wird's kompliziert: «Hoteliersbesitzerinbesitzer» ... Da kommen wir bereits in den alt-österreichischen Bereich der «k. u. k. Ochsenmaulsalatfabrikantengattin» und der «Wasserdichten Segeltuchfabrikantentochter». Vielleicht aber wäre es möglich, auf diese Weise die Ehefrauen, die den Dokortitel ihres Mannes manchmal unfreiwillig usurpieren, zu einem rechtmäßigen Titel kommen zu lassen: «Dokortitelinhabersbesitzerin» ...

AbisZ

## Konsequenztraining

Die Schweiz wird weitherum als sauberes Ländchen gerühmt. Aber manchmal trifft man neben einem Wasserhahnen doch Handtuchlein an, die jeder Beschreibung spotten. Und da fragt man sich denn: Soll ich nun die Hände waschen und diesen gräulichen Lumpen benützen – oder die Hände so sauber lassen, wie sie sind? Boris



## Am Sitsch



## fi Meinig

«Nai» hend miar Mennar gschtimmt und üüsari Fraua törfand zMennarhailigtum – i maina zSchtimmlokaal – au in dar Zua-khumpft nu vu ussaduuran aaluaga. I hann miar lang überlaid, warums a sona Uuhuufa Naischtimma ggee hätt. Und i hanns ussagfunda: As isch pschissa worda! Sihhar! Bej dar Uuszellig vu da Schtimma hends in da Wahllokaal aifach «Jo» in «Nai» umgewandlat. Natüürl khann ii bewiisa, daß das woni sääga au schtimmt. Und zwoor ganz aifach! Jeeda Maa, woni bis

jetz gfroogat hann, öb är bejm Frauaschtimmrächt a Jo odar a Nai in dUrna iina glaid hej, hätt miar mitam Bruschttoon vu dar Überzүүig gsaid: Khlaar, hanni Jo gschtimmt! Was glaubsch du aigantli vu miar? Mainsch öppa, i sej a sona Hintarwäldlar, daß ii üüsarna Fraua Nai schtimma teeti?

Wia gsaid, alli Mennar woni gfroogat han, hend aso odar ganz an äänlihi Antwort ggee. Drumm hanni mässarscharf gschlossa: as isch pschissa worda – odar isch es vilichtar asoo, daß dia maischta Naischtimmar zinnarscht dinna, aso döt um zHärz umanand, aswia zGfüül hend, sii hejand sich grausig plamiart ...? Und wells khai Ggu-raaschi khaa hend zum Joo schtimma, so bringands darfür dar Muat uuf, zum iarnas Nai zvarluggna. Noohawiisa khanns na jo khai Mentsch!

## Aus der Witztruhe

«Denk dir nur», sagt Rudi zu Bobby, «der Graf Andrassy ist gestorben. So ein feiner, intelligenter Mann. Er sprach drei tote Sprachen.» Da meint Bobby, «die wird er ja jetzt gut gebrauchen können.» \*

Versuchen Sie unseren feinen

VELTLINER  
„LA GATTA“

oder den reinen

TRAUBENSAFT  
„GATTINO“

Verlangen Sie bitte  
Offerte mit  
Gratismuster

Direktbezug bei

Tel. (082) 60605

G. Mascioni & Cie., Campascio/GR



Trinken Sie täglich

# Weisflog

der milde, gute Apéritif, seit  
einem Jahrhundert bewährt

*Kenner fahren*  
**DKW!**